



Guten Tag!

Das Thema „Leuchttürme der Forschung“ mag auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich erscheinen, gerade für Forschungseinrichtungen aus dem Agrarbereich. Leuchttürme bringen Licht in die Dunkelheit. Genau das tut die Forschung auch – sie erhellt bislang unbekannte Sachverhalte, bringt also auch Licht ins Dunkle, macht Dinge sichtbar. Doch – um im Bild zu bleiben – Taschenlampen oder Autoscheinwerfer können auch die Dunkelheit erhellen. Was also ist das Spezifische an Leuchttürmen?

Leuchttürme erhellen nicht nur, sie geben auch Orientierung! Sie weisen Wege und warnen vor Klippen und anderen Risiken. Und gerade hier passt die Metapher ausgezeichnet auf die Arbeit in den Ressortforschungseinrichtungen im Geschäftsbereich des BMELV. Viele unserer Forschungsergebnisse dienen als Grundlage für eine wissenschaftliche Politikberatung, geben Orientierung und zeigen mögliche Risiken, aber auch Lösungswege auf.

Orientierung

Die hier in diesem Heft versammelten „Leuchtturm-Beiträge“ sind von allgemeinem Interesse und stehen gleichzeitig im Fokus der aktuellen Politik unseres Ministeriums. Das Thema Vogelgrippe beherrschte über weite Zeiten in den vergangenen zwei Jahren die Medien, führte zu weit reichenden Diskussionen um die Bevorratung mit Grippemitteln und hatte für die Geflügelhalter einschneidende Konsequenzen. Mittlerweile steht das Thema zwar nicht mehr so im öffentlichen Brennpunkt, doch die Politik ist nach wie vor auf Expertise angewiesen. In welchen Schüben sind die Viren zu uns gelangt, wie viel Virusstämme sind in den letzten Jahren hier aufgetreten? Und in welchen Gebieten bzw. für welchen Zeitraum ist eine Stallpflicht für Geflügel weiter sinnvoll? Wissenschaftlich fundierte Antworten und die entsprechenden politischen Umsetzungen können hier von größter Relevanz für das Allgemeinwohl sein.

Nicht anders verhält es sich mit den anderen „Leuchttürmen“. Das Thema Mykoto-

xine betrifft nicht nur Landwirte, sondern alle Verbraucher, die sich darauf verlassen müssen, dass unser Brotgetreide möglichst wenig mit diesen natürlich vorkommenden Pilzgiften kontaminiert ist. Chemische Analysen der Mykotoxin-Rückstände in Lebens- und Futtermitteln und innovative Wege zur Reduktion des Pilzbefalls gehen hier Hand in Hand.

Grundlage für viele Entscheidungen in der Ernährungspolitik sind Daten zum konkreten Essverhalten der Bevölkerung. Die bisherige Datenbasis war in weiten Teilen dünn oder veraltet. Die neue Nationale Verzehrsstudie II hat hier eine Fülle von aktuellen Informationen geliefert.

Die Bundesrepublik ist das Land mit den größten Holzvorräten in der EU. Auch hier sind umfassende Erhebungen und innovative Ideen nötig, um diese Ressource nachhaltig zu nutzen und die zahlreichen positiven Effekte der Wälder nicht zu beeinträchtigen. Zudem hat die Bundesrepublik im EU- und globalen Rahmen zahlreiche Berichtspflichten (z.B. in Zuge des Kyoto-Protokolls oder des europäischen Waldmonitorings), die von der Ressortforschung übernommen werden.

Von besonderer Bedeutung für die ländlichen Räume sind die Lebensverhältnisse der dort lebenden Bevölkerung. Sie entscheiden darüber, ob die Menschen in ihrer Region eine Perspektive sehen oder ob sie abwandern. Empirische Studien liefern wichtige Grundlagen für politische Entscheidungen zur Entwicklung attraktiver ländlicher Räume in Deutschland. Auch hier ist die Ressortforschung gefragt.

Dass außer den „Leuchttürmen“ auch eine Fülle anderer interessanter Themen in unseren Forschungseinrichtungen bearbeitet wird, zeigen beispielhaft die weiteren Beiträge dieses Heftes. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe des ForschungsReports – und eine erhellende Lektüre.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas C. Mettenleiter

Geschäftsführender Präsident des Senats
der Bundesforschungsinstitute